

Proben bieten kreative Auszeit

Mandolinen- und Gitarrenorchester in Ötigheim peilt bereits den nächsten Wettbewerb an

Von unserem Mitarbeiter
Chris Heinemann

Wer noch eines Beweises bedurfte, dass in Ötigheim nicht nur Theater gespielt, sondern auch auf höchstem Niveau musiziert wird, bekam ihn kurz vor Weihnachten: Beim zehnten Deutschen Orchesterwettbewerb hat das Hauptorchester des Ötigheimer Mandolinen- und Gitarrenorchesters (MGO) als zweifacher Preisträger in der jeweils höchsten Kategorie für Zupforchester ordentlich abgeräumt. Und das schon zum vierten Mal seit 1986. Doch gejubelt wurde, auch wegen der angespannten pandemischen Lage, nur kurz. Stattdessen arbeitet das Ensemble bereits an der ersten Etappe auf dem Weg zum nächsten Wettbewerb, seinem Frühjahrskonzert am 26. März.

”

Wir haben als Verein einen Bildungsanspruch – die Kinder sollen was lernen.

Alexander Becker
Orchesterleiter

Dienstagabend im Alten Schulhaus Ötigheim. Mandolinen- und Gitarrenklänge füllen den großen Saal im ersten Obergeschoss. Knapp 20 Musikerinnen und Musiker machen sich bereit für die erste Orchesterprobe im neuen Jahr, der ersten nach der Preisverleihung im Dezember und unter Corona-Auflagen, alle tragen Maske. Alexander Becker, seit vier Jahren Orchesterleiter, dirigiert ein paar Takte von Claudio Mandonicos „Music for Play“, ehe er unterbricht: „Danke, danke, das machen wir noch mal von vorn – eins, zwei, drei ...“

Es gibt viele junge Gesichter. Erst kürzlich sind einige vom Jugend- ins Hauptorchester aufgerückt. Über mangelnden Nachwuchs kann sich das MGO nicht beklagen. „In Ötigheim gehört es zum guten Ton, dass Kinder ein Instrument spielen“, sagt Alexander Becker und unterstreicht: „Wir haben als Verein einen Bildungsanspruch – die Kinder sollen was lernen.“ Das deckt sich mit dem bildungspolitischen Schwerpunkt des 49-



Musizieren mit Bildungsanspruch: Das Ötigheimer Mandolinen- und Gitarrenorchester unter Dirigent Alexander Becker (links) nutzt die Vorbereitung auf Wettbewerbe systematisch zur Hebung des musikalischen Niveaus.
Foto: Chris Heinemann

jährigen promovierten Musikwissenschaftlers bei seiner Arbeit als Landtagsabgeordneter. „Wettbewerbe“, das weiß er aus eigener Erfahrung, „bringen einen immer weiter“. Er selbst stammt aus einer im Orchester aktiven Familie, spielt seit seinem siebten Lebensjahr Mandoline sowie Kontrabass und leitet beruflich das Max-Reger-Institut in Karlsruhe.

Wie bei Alexander Becker war auch bei Jennifer Hunkler das Orchester prägend für die Berufswahl. Das MGO sei seit 16 Jahren ihre „musikalische Heimat“, sagt die heute 30-jährige Musiklehrerin an ei-

ner Gaggenauer Gemeinschaftsschule. Zur Mandoline kam sie über ihren Opa. Während ihres Pädagogikstudiums dirigierte sie das Kinder- und Jugendorchester. Auch wenn sie heute noch andere Hobbys pflegt, das MGO bleibt die Konstante, um die sich alles dreht: „Da ist sehr viel von meinem Herzblut reingeflossen und es kommt auch sehr viel zurück.“ „Das Orchester trägt einen weiter, die Proben strukturieren den Alltag und man nimmt eine kreative Auszeit von dem alles beherrschenden Pandemie-Thema“, fasst sie zusammen. Ausflüge, Grillfeste, Konzertreisen, beispielsweise

in die Ötigheimer Partnergemeinden, und nicht zuletzt die alljährlichen Probe-Wochenenden schweißen zusammen, bieten Gelegenheit zur Vertiefung von Freundschaften.

Doch wer gleich zwei Preise auf einmal gewinnt, hat auch einen Titel zu verteidigen. „Wir fangen ab sofort wieder an, für die nächste Wettbewerbsteilnahme 2025 zu planen“, sagt Alexander Becker. Auf erste Hörproben von den nächsten Etappenzielen, sei es beim Frühjahrskonzert oder bei kleinen Hofkonzerten im Sommer, kann sich das Publikum jetzt schon freuen.